



Baden-Württemberg

POLIZEIPRÄSIDIUM STUTTGART
PRESSESTELLE

Diensthundewesen

Lucky - immer der Nase nach

Seit Frühjahr 2008 gibt es bei der Stuttgarter Polizei einen neuen Brandmittelspürhund. Kaum hatte der junge Malinois-Rüde Lucky im Februar 2008 seine zwölfwöchige Spezialausbildung abgeschlossen, bewies er bei seinen ersten Einsätzen, dass er den richtigen Riecher für die Polizeiarbeit hat: Nach einem Brand in einem Wohnhaus in Balingen kam er zuverlässig zu dem Ergebnis, dass an mehreren Stellen mit Brandbeschleuniger Feuer gelegt worden war. In Ravensburg war ein landwirtschaftliches Gebäude abgebrannt, der Schaden belief sich auf 600.000 Euro und Lucky hat es gleich gerochen:

zwei Meter tief begraben unter verkohltem Stroh und Brandschutt lag ein zerschmolzener Benzinkanister.

Nach einem Brand in einer Pizzeria in Göppingen zeigte er ebenfalls Stellen, wo mit Brandbeschleuniger hantiert worden war: Der im Labor erbrachte Nachweis von Benzin im Brandschutt hat die Hundennase inzwischen bestätigt.

Lucky ist der zweite Brandmittelspürhund der Stuttgarter Polizeihundeführerschule, aber der erste dieser Spezialhunde, der an der Stuttgarter Polizeihundeführerschule ausgebildet worden ist.

Sein Vorgänger, Micky, war an der Polizeihundeführerschule in Rheinland-Pfalz ausgebildet worden. Micky, der als erster Brandmittelspürhund seit Ende 2002 zur Stuttgarter Polizei gehörte, ist nach sechs Jahren Polizeidienst altershalber ausgeschieden. Im Jahr 2008 gibt es in Baden-Württemberg fünf Brandmittelspürhunde, neben Stuttgart und Waiblingen sind sie in Karlsruhe, Mannheim und Freiburg und werden im ganzen Land eingesetzt.

Der Malinois oder auch Belgische Schäferhund eignet sich besonders für diese Spezialausbildung und die spätere Arbeit an Brandorten. Er ist mit rund 24 Kilogramm leicht und wendig. Er ist absolut trittsicher und verhält sich unbefangen auf Brandstellen, so dass er auch auf Brandschuttfeldern oder in einsturzgefährdeten Gebäuden einsetzbar ist, wo Menschen nicht mehr agieren können.

Übrigens: Die Arbeit an Brandorten ist für Mensch und Tier gesundheitsschädlich. Deshalb werden die Hundepfoten mit Schuhen geschützt. Nach der Arbeit wird der Hund sorgfältig geduscht, um giftige Rückstände aus dem Fell zu entfernen. Der Brandmittelspürhund wird regelmäßig, gerade wegen seiner belastenden Tätigkeit, von einem Tierarzt auf Herz und Nieren untersucht.

